hin und beschäftigte sich mehrere Tage damit, was er von der Ladung retten konnte, in Sicherheit zu bringen. Außer Kleidern und Nahrungsmitteln fand er auch einen vollständigen Zimmermannswerkzeug, einige Beile, Gewehre, Schießpulver und Schrote. Bei näherer Besichtigung entdeckte er eine Höhle, in welche er alle Sachen trug und sich dort so gut wie möglich einrichtete. Robinson fertigte mit dem Werkzeug einen Tisch und Stühle an, und nach und nach lernte er auch Körbe anzufertigen, um die Nahrungsmitteln darin aufzubewahren. Die Insel, auf welche Robinson verschlagen worden, war sehr schön und fruchtbar, denn es wuchsen Trauben, Orangen und andere Früchte ganz ohne Pflege. Er nahm sich deshalb vor, einen Theil des fruchtbaren Bodens zu bepflanzen und führte seinen Entschluß so schnell wie möglich aus, indem er von den geretteten Vorräthen etwas Reis und Gerste saete. Die Saat gedieh so gut, daß er binnen zwei Jahren sehr schöne und fruchtbare Felder hatte. Ein Papagei, eine Katze und ein Hund, sowie einige wilde Ziegen, die er gefangen hatte, waren seine einzigen Gefährten. Milch und Fleisch bekam er von den Ziegen, aus der Gerste, die er pflanzte, machte er Brod und außerdem wuchsen, wie schon früher erwähnt, sehr gute Früchte auf der Insel. Er hatte deshalb nie Mangel zu leiden; das einzige, was ihm fehlte, war Jemand, dem gegenüber er sich aussprechen konnte, und er fühlte sich oft sehr einsam und unglücklich, besonders bei dem Gedanken, daß er nur durch sein eigenes Verschulden in diese Lage gekommen war. Er lebte in dieser Weise vier Jahre auf der Insel, und da sein Boot schon im Anfange seines Aufenthaltes dort von den Wellen zerschlagen worden war, so dachte er daran, sich ein neues zu machen, in welchem er, die Insel verlassen und einen Platz aufsuchen könne, der von Menschen bewohnt sei; aber als er das Boot fertig hatte, fand er, daß es zu groß und schwer sei, um es in's Wasser zu schieben. Dieser mißlungene Versuch stimmte ihn sehr herab, und er machte sich Vorwürfe, daß er die Sache nicht besser vorher überlegt habe. Seine Kleider waren jetzt alle so abgetragen und zerrissen, daß er sich aus den Fellen der wilden Thiere, die er getödtet hatte, neue machen mußte. Er verfertigte sich eine große Mütze, einen vollständigen Anzug und einen Regenschirm, alles aus Thierfellen mit den Haaren nach auswärts. Dann machte er sich ein kleineres Boot wie zuvor, und nachdem er es fertig und glücklich in's Meer gebracht hatte, segelte er um die ganze Insel herum. Er war jetzt beinahe sechzehn Jahre auf derselben, ohne in dieser Zeit ein menschliches Wesen gesehen zu haben. Aber jetzt sollte sein Einsiedlerleben endlich eine Aenderung erfahren, denn eines Tages bemerkte er zu seinem Schrecken die Spuren eines menschlichen Fußes im Sande. Er kehrte nach dieser Entdeckung sogleich in die Höhle und traute sich einige Tage nicht aus derselben

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/531